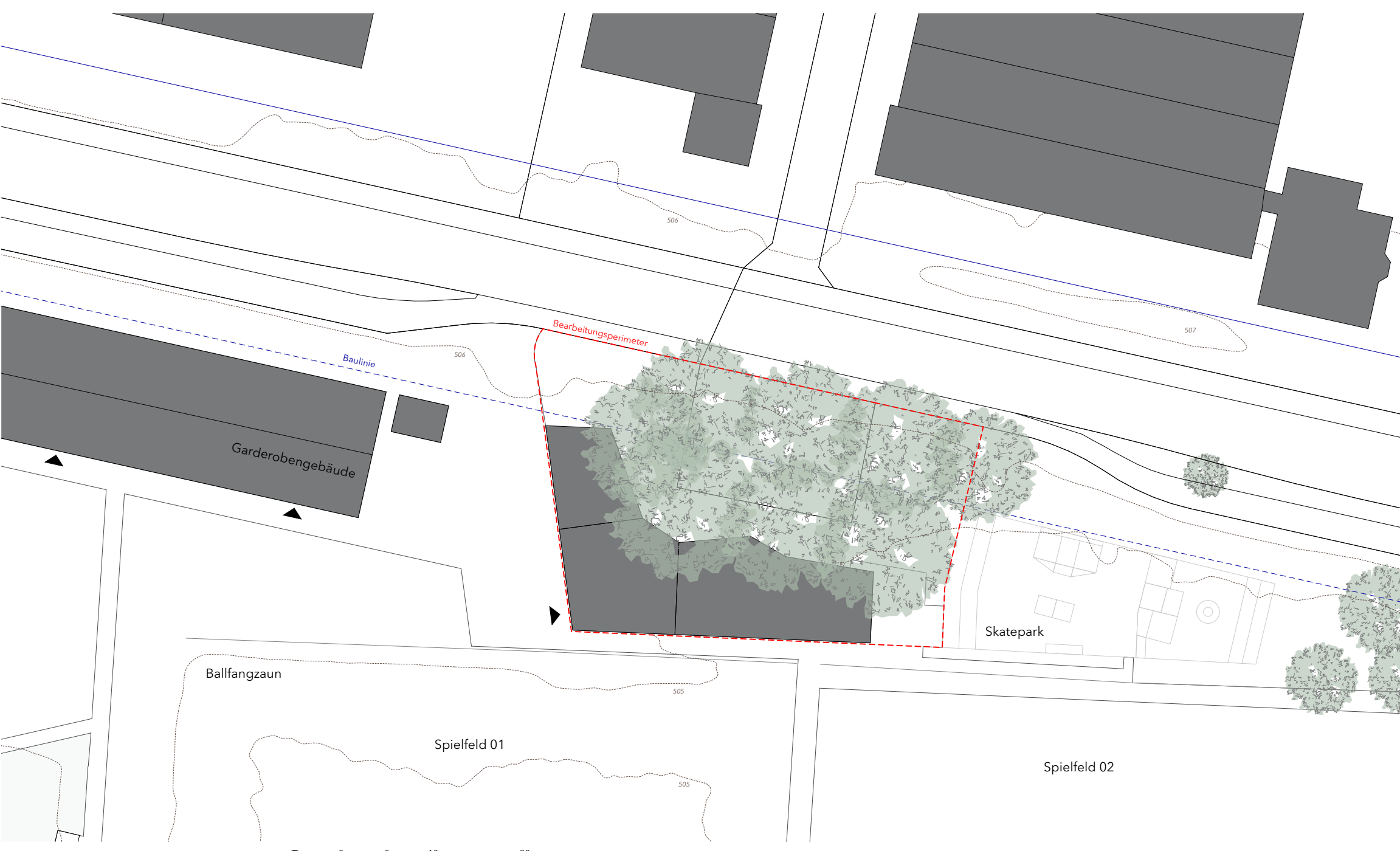


# Projektwettbewerb Mehrzweckgebäude "Im See"



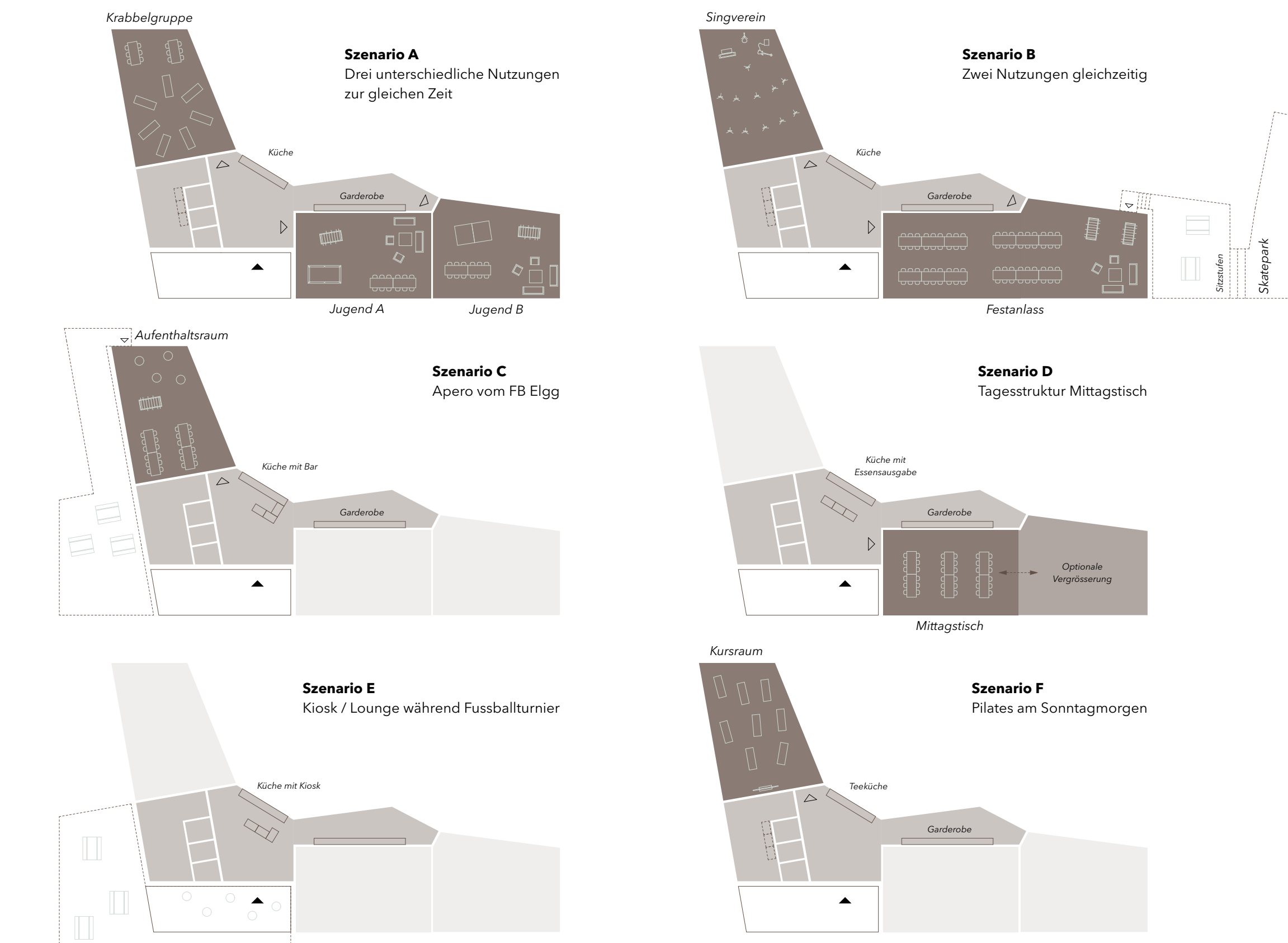
## Städtebau und Architektur

Auf einer kleinen Grundfläche zwischen Gewerbeblöcken, Garderoben und zugewidmeten Fuss- und Faustballplätzen und neben dem Skatepark soll ein kleines multifunktionales Mehrzweckgebäude unter einem schützenden Baumbestand erstellt werden. Das Gebäude ist Bestandteil der Schul- und Freizeitanlage "im See". Mit dem Neubau soll das Nutzungsangebot für alle Altersstufen auf dem Schul- und Sportareal am Rande Elggs erweitert werden. Der Bebauungsperimeter ist eng abgesteckt und die Holzlembauweise steht im Baumkronen- und Wurzelbereich. Unser städtebauliches Konzept schlägt vor, den gemeinsamen Aussenbereich zwischen Dreifachturnhalle, Garderobengebäude und den Spielplätzen nach Osten hin räumlich abzuschliessen und einen gemeinsamen Vorplatz zu schaffen. Das Volumen folgt im Süden und Westen dem Bebauungsperimeter und rückt auf der Nordseite möglichst weit von den Baumstämmen ab. So entsteht ein Winkelbau, welcher über die Südwestecke erschlossen wird und einen gedeckten Aussenraum zu den Spielplätzen (Zuschauer) und zum Vorplatz Garderoben und

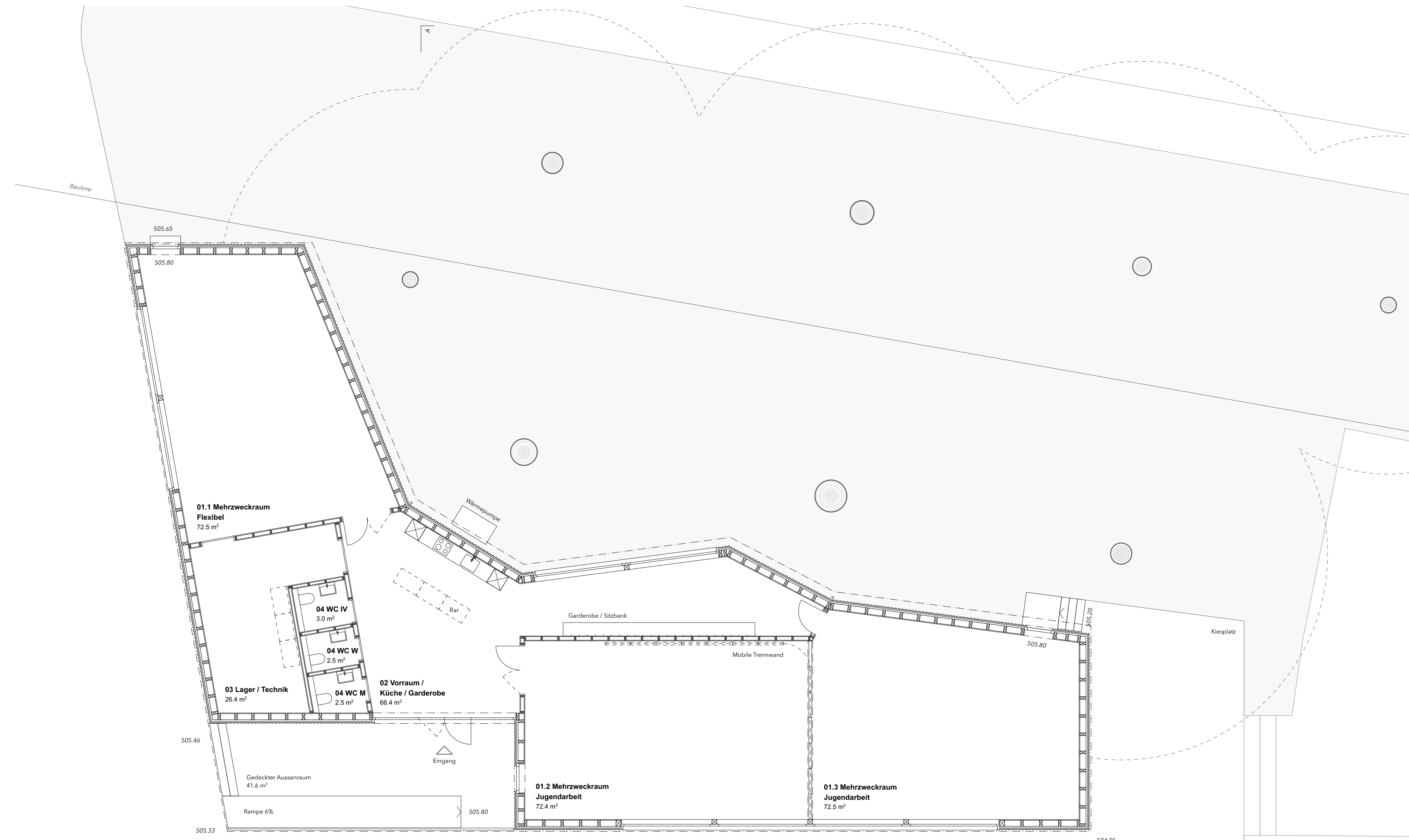
Dreifachturnhalle hin bildet (Festanlass), im Inneren erschliesst ein grosszügiger Vorraum die Mehrzweckräume und schafft kurze Wege auch zu den Nebennutzungen. Durch die leicht geneigte Hanglage ist vorgesehen, im rückwärtigen Wurzelbereich mit Schraubfundamenten die statischen Anforderungen zu erfüllen, welche je nach Lage der Wurzeln auch verschoben werden können, ohne den Grundriss zu ändern. Die leicht geknickte Nordfassade reagiert auf den Baumbestand und schafft spannungsvolle Innenräume und natürlich belichtete Erschliessungsweg. Die Baumgruppe auf dem Bearbeitungperimeter wird als wertvoll für die gesamte Anlage "im See" betrachtet und als Identifikationselement für das neue Mehrzweckgebäude. Die markante Fassadenentwicklung sucht so das Spannungsfeld von Annäherung und Zurückspringen zu den Bäumen und kann diese damit möglichst weit von den Baumstämmen ab. So entsteht ein Winkelbau, welcher über die Südwestecke erschlossen wird und einen gedeckten Aussenraum zu den Spielplätzen (Zuschauer) und zum Vorplatz Garderoben und

## Funktionalität und Nutzungsvielfalt

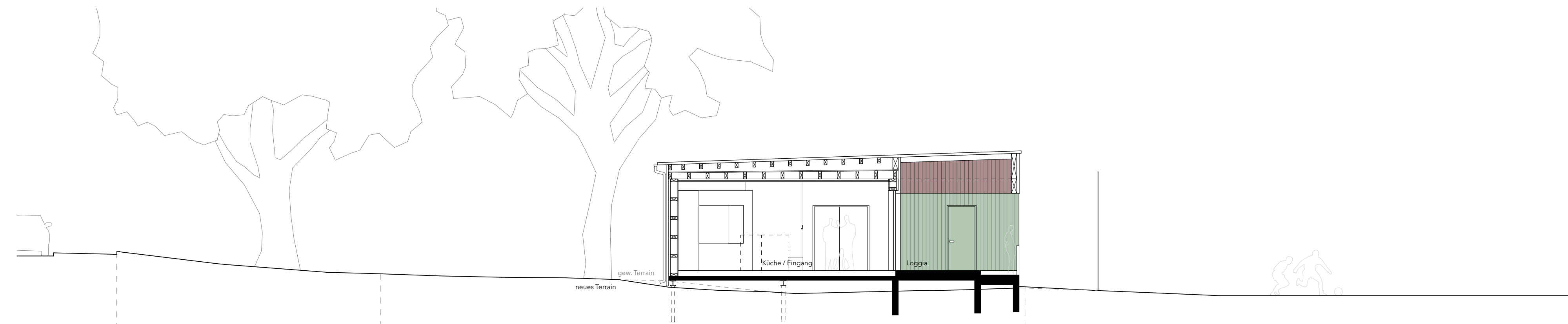
Das Raumprogramm mit drei Mehrzweckräumen wird gemäss Vorgaben eingehalten und sämtliche Räume und Vorbereiche sind für den Betrieb nutzbar. Zwei Räume lassen sich zusammenschliessen und ergeben einen Grosseaum mit 145m<sup>2</sup>. Die gemeinsam genutzten Vorbereiche mit Küche, ausbaubare Bar, Garderobe, sowie alle Nebenräume liegen zentral, mit kurzen Wegen. Die Szenarien A bis F (siehe Schema unten) zeigen unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und Kombinationen auf, sei es für Maximalkombination von drei unterschiedlichen Anlässen oder auch nur für die Nutzung der Vorzone für Outdooranlässe. Jeder Raum kann auch direkt nach Aussen geöffnet werden und lässt auch hier verschiedene Nutzungskombinationen zu. Das abschliessbare Küchenmöbel kann mit mobilen Elementen, welche im Lageraum deponiert sind, zur Bar umgebaut werden. Dadurch das der Einzel-Mehrzweckraum direkt am Lager angebunden ist, lassen sich auch aufeinanderfolgende Nutzergruppen einfach organisieren. So können zum Beispiel die Notenstände (Szenario B - Musikverein) rasch verstaubt und im Anschluss die Yogamatten (Szenario F - Pilateskurs) aus dem Lager geholt werden.



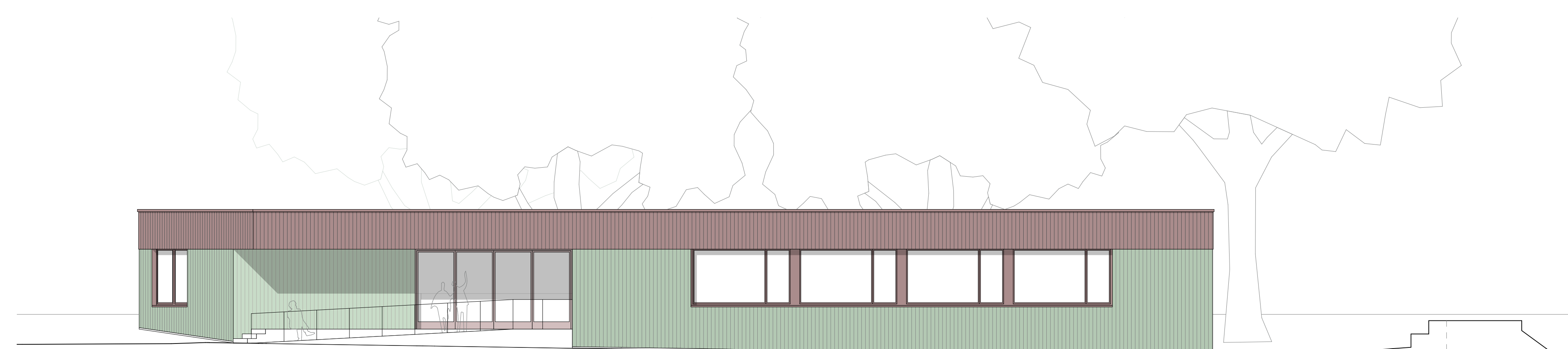
Legende: Haupträume, Nebenräume, Räume geschlossen, Aussenraum gedeckt, Aussenraum offen, Eingang Aussen, Zugänge Innen



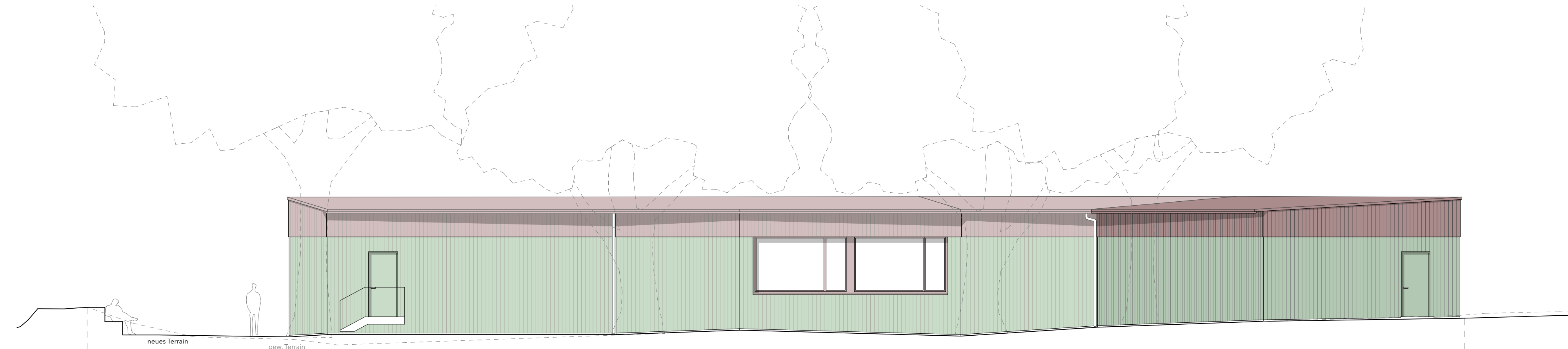
Grundriss 1:100



Querschnitt A-A 1:100

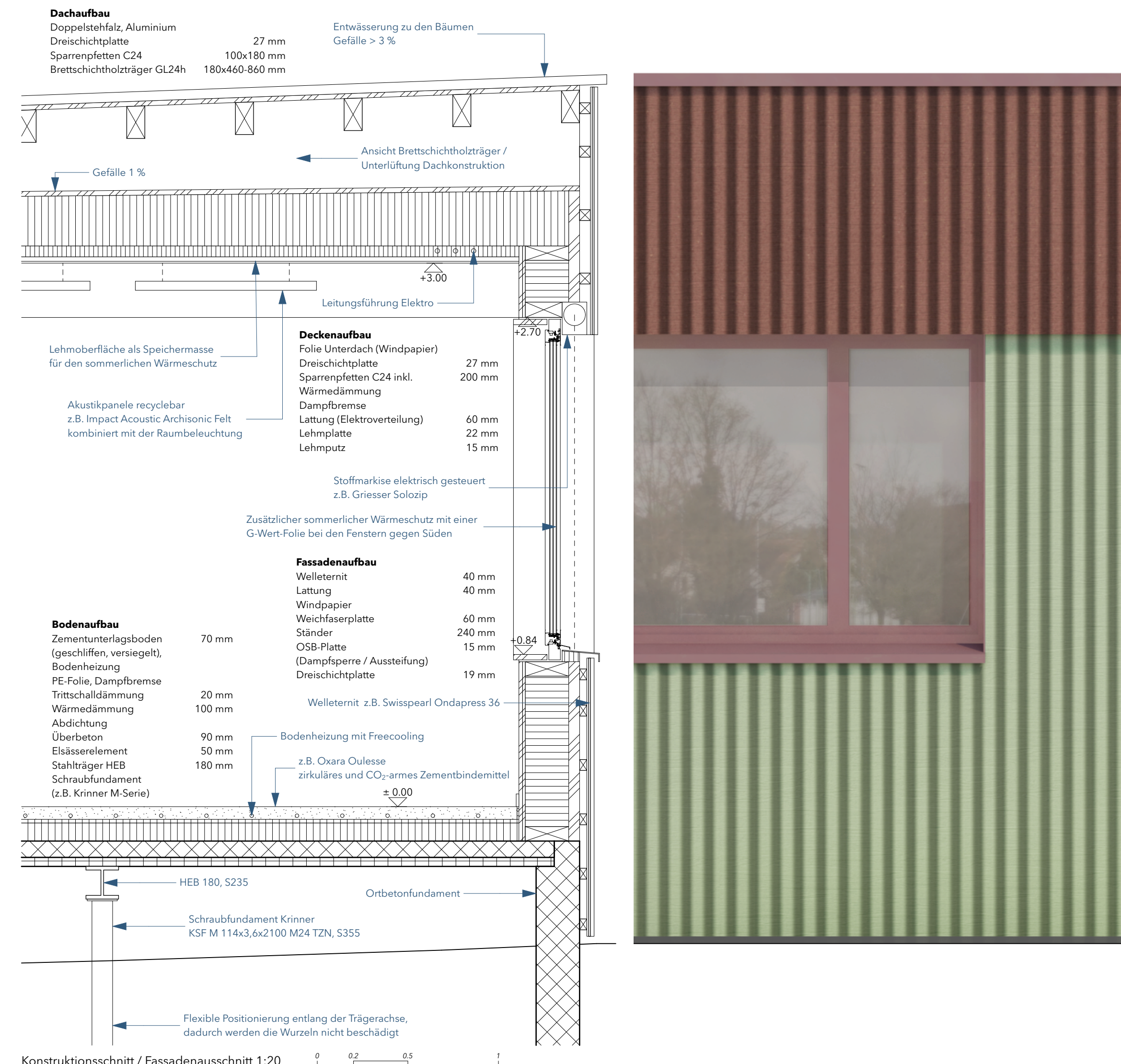


Ansicht Süd 1:100



Ansicht Nord 1:100

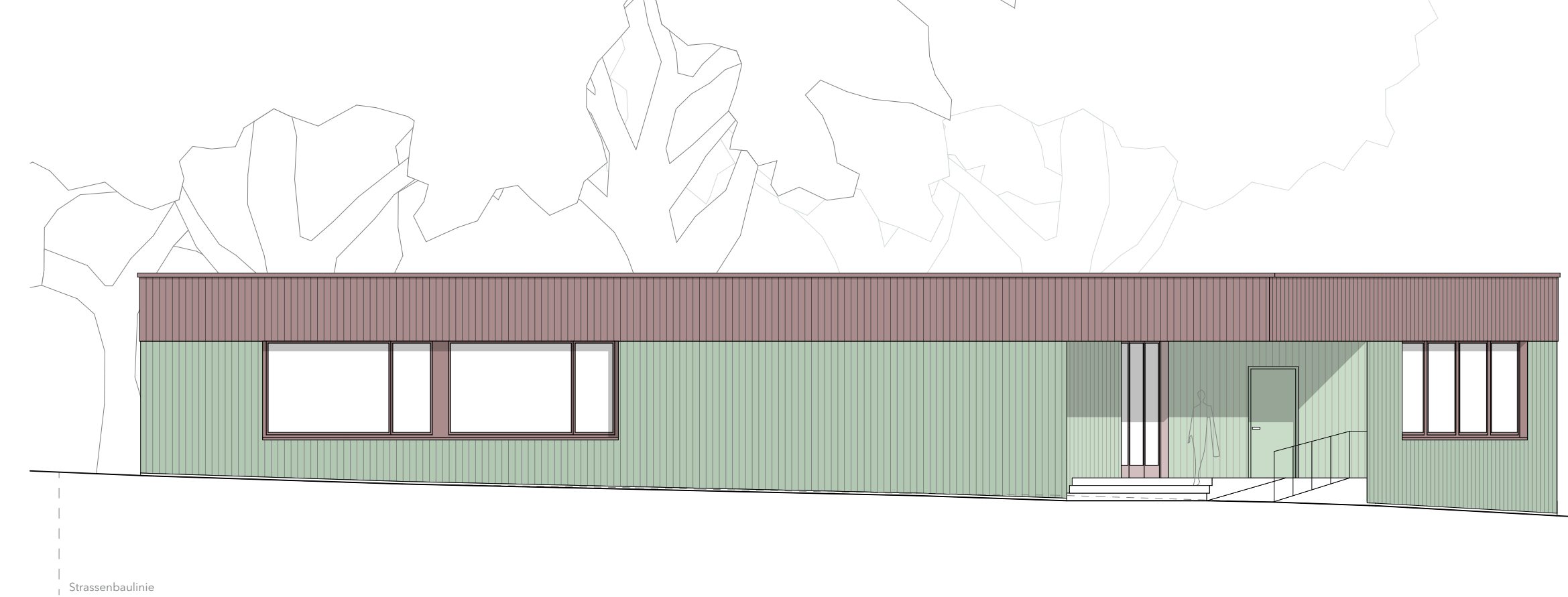
# Subarbores



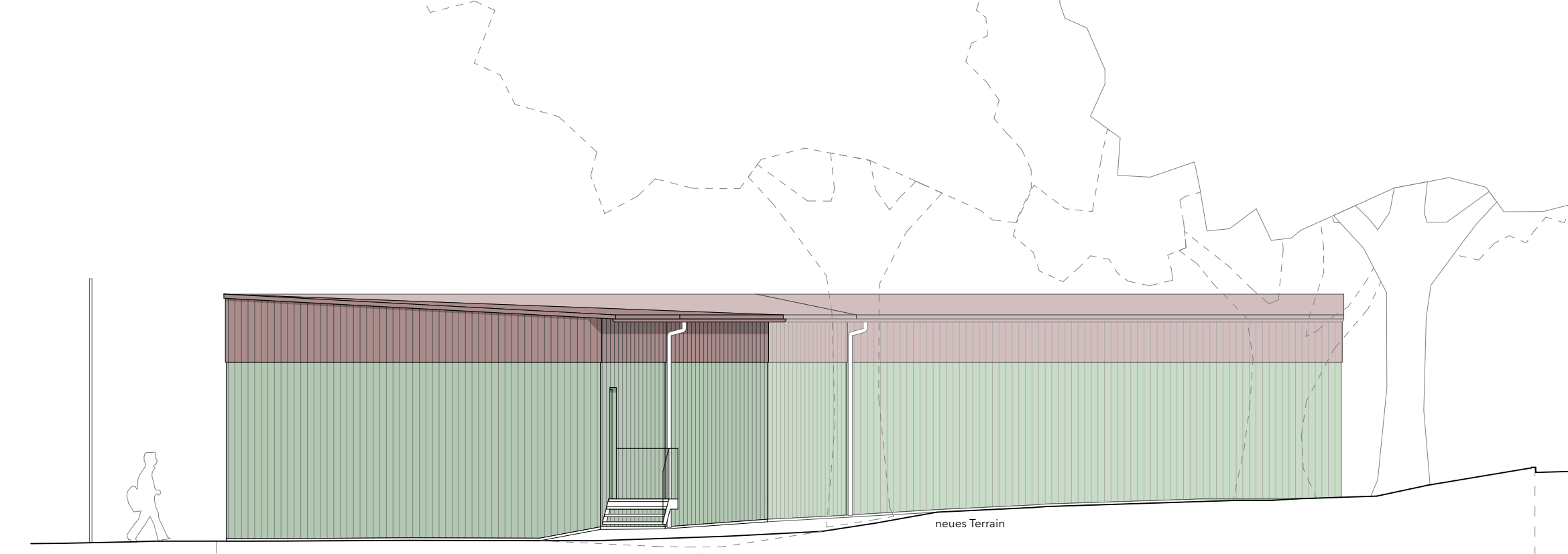
## Konstruktion und Materialisierung

Das Mehrzweckgebäude wird ab der erhöhten Bodenplatte in vorfabriziertem Beton als Holzsystembau errichtet. Das hybride Fundament besteht aus Ortbeton entlang der Perimetergrenze und Schraubfundamenten aus Edelstahl im Bereich des Wurzelschutzes. Die Fundamente in Beton formen einen Winkel ausserhalb der Baumkronen und stellen so das Fundament aus. Die angehobene Bodenplatte wird in Massivbauweise mit Elässerelementen ausgeführt. Die Schraubfundamente können flexibel entlang der Trägerachse platziert werden, um so Rücksicht auf die bestehenden Wurzelstrukturen zu nehmen (nach Angaben Baumflegler). Im Dach überspannen Brettstichholzträger mit variabler Höhe stützenfreie Räume mit Spannweiten von bis zu 8,20 Meter. Die Brettstichholzträger erzeugen zugleich ein natürliches Gefälle für eine zuverlässige Dachentwässerung nach hinten zu den Bäumen. Zwischen den Trägern werden vorgefertigte Dachelemente mit integrierter Wärmedämmung montiert. Die Unterseite der Dachkonstruktion ist mit Lehmplatten beplankt, welche zusätzlich zu einem verbesserten sommerlichen Wärmeschutz beitragen. Darunter sind freigehängte Akustikpaneele vorgesehen, ergänzt durch die Beleuchtung. Die vertikale Lastabtragung der gesamten Dachkonstruktion erfolgt über den skeletartigen Holzsystembau in die Fundamente. Sowohl in der Bodenplatte als auch im Dach sind gesteuerte Lüftungsklappen für eine effiziente Nachtauskühlung vorgesehen. Die Zuluft kann aus dem Hohlraum unter dem Betonboden zugeführt und von der Witterung geschützt unter der Dachkonstruktion wieder nach Aussen abgeführt werden. Für den sommerlichen Wärmeschutz können zusätzlich auf den Fenstern G-Wert-Folien für einen geringeren Wärmeeintrag aufgebracht werden. Zudem kann die Fussbodenheizung auch für Freecooling genutzt werden. Eine effiziente Elektroverteilung findet unterhalb der Deckenkonstruktion statt. Die Position der Luft-Wasserpumpe wurde mit einer möglichst kurzen Distanz zum Technikraum platziert. Für die Fassadenverkleidung wurde mit der gewellten Eternitverkleidung in Sinusform ein Material gewählt, welches den starken Einflüssen des Ortes, wie der Lage direkt unter den Bäumen oder der intensiven Benützung, entgegnet werden kann. Das Dach ist in Metall gehalten.

Schema Tragstruktur Fundament 1:250



Ansicht West 1:100



Ansicht Ost 1:100